



Möglichkeiten der Berufsbildung zur Verringerung des Berufskraftfahrermangels in Europa (Zusammenfassung)

Erstellt durch: Claudia Ball, DEKRA Akademie GmbH (DE) Letztes update: 27/12/11

Ansatzpunkt für dieses Diskussionspapier ist die Frage, welchen Beitrag die Berufsbildung leisten kann, um den Mangel an Berufskraftfahrern in Europa zu verringern. Unterschiedliche Studien aus Europa und darüber hinaus wurden herangezogen, um die unterschiedlichen Gründe für den Fahrermangel und die vorgeschlagenen Strategien, um ihn zu überwinden, herauszuarbeiten. Darüber hinaus wurden Stakeholder wie Fahrer selbst, Trainer, Arbeitgeber und Vertreter von Sozialpartnern aus unterschiedlichen Europäischen Ländern zu ihrer Sicht auf den Fahrermangel und mögliche Gegenmaßnahmen befragt. Hieraus konnten folgende zentralen Möglichkeiten der Berufsbildung abgeleitet werden:

- Die konsequente Orientierung von Aus- und Weiterbildung für Berufskraftfahrer an den Anforderungen des Arbeitsmarktes im Hinblick auf Trainingsinhalte, die Organisation des Trainings und die methodischen Ansätze.
- Die Eröffnung und Unterstützung von Karriere-/Bildungswegen für Berufskraftfahrer, die ggf. durch Instrumente wie Qualifikationsrahmen und Kreditpunktesysteme unterstützt werden können, um Berufskraftfahren für Jugendliche attraktiver zu machen und erfahrene Fahrer in der Branche zu halten.
- Das Angebot von Training und Beratung für Arbeitgeber im Hinblick auf Personalentwicklungsaspekte, wie z.B. die Rekrutierung und Bindung von Fahrern als auch zum Management von Turnover, was eine besondere Herausforderung darstellt, da es sich stark an den Bedürfnissen von KMUs orientieren muss.
- Die Notwendigkeit, Gesundheits- und Sicherheitsthemen im Hinblick auf einen gesunden Lebensstil verstärkt in die Aus- und Weiterbildung von Berufskraftfahrern zu integrieren, um Fahrer dabei zu unterstützen, ihre anstrengende Tätigkeit auch bis ins Rentenalter weiterführen zu können.

Die letzte Europäische Intervention zur Verringerung des Fahrermangels mit den Möglichkeiten der Berufsbildung ist Richtlinie 2003/59/EG. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es jedoch noch zu früh, um Rückschlüsse über den Einfluss der Richtlinie auf den Fahrermangel zu ziehen oder Aussagen darüber zu treffen, ob die angestrebten Ziele einer erhöhten Beschäftigungsfähigkeit von Fahrern und die Verbesserung des beruflichen Images erreicht wurden. Die Befragungsergebnisse machen jedoch starke Vorbehalte gegenüber der Richtlinie besonders von Fahrern und Arbeitgebern im Hinblick auf deren Wirksamkeit deutlich. Sie nehmen die Richtlinie eher als zusätzliche Last wahr, die ihnen auferlegt wird, als als Möglichkeit das Image des Berufs und die Beschäftigungsfähigkeit von Fahrern zu erhöhen. Diese Vorbehalte werden dadurch verstärkt, dass die einzelnen nationalen Umsetzungsansätze der Richtlinie sich so stark von einander unterscheiden, dass sie zu keinem einheitlichen Qualifikationsniveau von Berufskraftfahrern in Europa, wie ursprünglich angestrebt, führen.

Aber auch weitere Europäische Instrumente sollten in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden, wie z.B. der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) und das Europäische Kreditpunktesystem in der Berufsbildung (ECVET). Obwohl diese bisher keine Rolle im Hinblick auf die Aus- und Weiterbildung von Berufskraftfahrern spielen, könnten sie hier einen wertvollen Beitrag leisten. Beispiele aus Neuseeland und Australien zeigen, dass Qualifikationsrahmen Karriere-/ Bildungspfade unterstützen und darstellen können, indem sie Qualifikationen zueinander ins Verhältnis setzen. Kreditpunktesysteme unterstützen die Anerkennung von in- und nichtformalem Lernen. Beide Aspekte können stark zum Eröffnen von Karrieremöglichkeiten und somit zur Attraktivität des Berufs beitragen. Darüber hinaus bringt der EQR den Lernergebnisansatz ein. Während die Mehrheit der Berufskraftfahrerqualifikationen wie auch Richtlinie 2003/59/EG stark Input orientiert sind und somit kaum innerhalb Europas zu vergleichbaren Qualifikationen führen, eröffnet der Lernergebnisansatz die Möglichkeit, auch die Umsetzung von Richtlinie 2003/59/EG über Grenzen hinaus transparent und vergleichbar zu machen.

Die Rechercheergebnisse zeigen aber auch ein großes Defizit im Hinblick auf zuverlässige und differenzierte Daten zum Fahrermangel in Europa. Das Schaffen einer solchen Datenbasis zu den Charakteristika und den Gründen des Fahrermangels ist daher essentiell, wie Beispiele aus Australien und Kanada zeigen, um diesen besser zu verstehen, als auch um effektive und nachhaltige Maßnahmen zu dessen Überwindung zu entwickeln, die weit über die Berufsbildung hinaus gehen müssen.

Das vollständige Diskussionspapier ist auf www.project-profdrv.eu auf Englisch verfügbar.